

LVZ

Donnerstag, 22. Dezember 2011

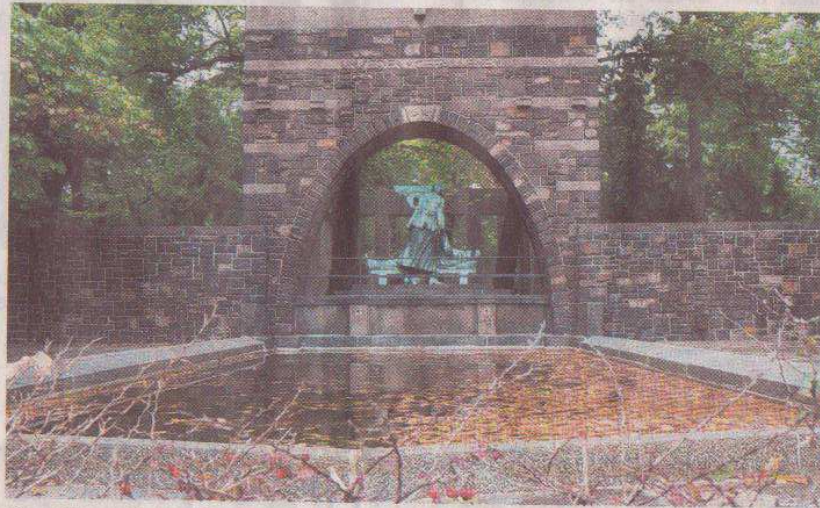
# „Das da ja nischt passiert“

## Debatte um Entwürfe zum Ehrenmal geht weiter / Entwürfe sollen im Stadthaus gezeigt werden

**Wurzen.** Hinsichtlich der verschiedenen Kunstprojekte zur Neuinterpretation des Ehrenmals am Alten Friedhof ist noch keine Entscheidung gefallen. Bei einer Sitzung am Dienstagabend hielt sich die Jury ausdrücklich zurück. Klar ist bislang nur: Die Entwürfe sollen noch einmal in Wurzen gezeigt werden.

Die Jury ist mit Jürgen Schmidt und Stadtchronist Wolfgang Ebert vom Altstadtverein, den Ratsfrauen Kathrin Gehres-Kobe (CDU) und Steffi Ferl (SPD), Ingo Stange vom NDK sowie der Direktorin der Leipziger Galerie für Zeitgenössische Kunst, Barbara Steiner, recht prominent besetzt. Auf ein endgültiges Ergebnis konnten sich die Teilnehmer indes nicht einigen und das war nach Angaben von Ebert zu diesem Zeitpunkt offenbar auch gar nicht vorgesehen.

„Erst im Laufe der Debatte wurde klar, dass wir nicht aufgerufen waren, eine endgültige Entscheidung zu treffen.“ Vielmehr, so Ebert weiter, solle ein Prozess angestoßen werden, der zu einem späteren Zeitpunkt in ein konkretes Ergebnis münden könnte. „Aber ein verbindliches, fassbares Ergebnis kann es so schnell nicht geben“, ergänzte der Vereinsvorsitzende Schmidt.



Eigentlich ruhig und friedlich: Das Ehrenmal am Alten Friedhof ist gegenwärtig Gegenstand einer hitzigen Debatte.

Foto: LVZ-Archiv

Die Aktiven des Altstadtvereins waren mit den Sorgen vieler Wurzenener zu dem Termin aufgebrochen, die eine Verschandelung des Ehrenmals fürchteten. Auch die Aussage von Oberbürgermeister Jörg Röglin von Anfang Dezember, das Bauwerk genieße Denkmalsschutz, hatte offenbar nicht alle beruhigt.

Der Tenor vieler Anrufe bei ihm habe gelautet: „Das da ja nischt passiert“, sagte Schmidt. Zugleich stellte er klar, dass bauliche Eingriffe in die Substanz für seinen Verein nicht in Frage kämen. „Das Denkmal hat ja einen künstlerischen Wert.“ Immerhin sei es im Zuge der Gespräche aber klar geworden, dass es durchaus diskussionswürdige

Entwürfe gebe. „Hier wollen wir mit in der Debatte bleiben und sind neugierig, was dabei entsteht“, so Ebert.

Zugleich hegt der Stadtchronist Zweifel daran, ob der vom „Wurzener Bündnis für Demokratie gegen Neonazismus“ erwünschte Zweck der Aktion überhaupt erreicht werden kann. Das Bündnis will das Mahnmal nicht länger als Projektionsfläche für neonazistischen Mummenschanz missbraucht sehen. Vereinschef Schmidt wehrte sich aber gegen die Darstellung, dass es bislang keine Auseinandersetzung mit dem Denkmal gebe. „Das ist nicht bloß ein Postkartenmotiv. Es gibt eine kritische Auseinandersetzung mit dem Denkmal seit seiner Einweihung.“

Unter den zeitweilig in der Galerie am Markt präsentierten Entwürfen finden sich Ideen, die einen „Friedens-Info-Block“ mit Bildschirm und Schaukasten im Ehrenhof vorsehen. Auch farbliche Gestaltungen oder die Einbeziehung mit Fotos von Trauergruppen und eine akustische Beschallung von vorübergehenden Passanten wurden vorgeschlagen. Alle Entwürfe sollen voraussichtlich ab Februar für ein Vierteljahr im Stadthaus zu sehen sein. Ebert und Schmidt hoffen, dass so eine öffentliche Debatte auf breiterer Basis in Gang kommt.

Markus Tiedke